

(letzte Station vor Landshut) versagte plötzlich die Lokomotive ihren Dienst und war erst nach einer halben Stunde geneigt, selbigen wieder aufzunehmen. Erleichtert athmeten die Zugmaschinen in Landshut auf, als sie die Kunde vernahmen, daß das „störige Zugthier“ abgepannt und durch ein anderes ersetzt worden sei. Vorwärts ging's nun mit frohem Muth, aber die 22 Wagen mit 51 Kisten und 275 Tonnen Gewicht (5600 Ctr.) schienen doch auch der neuen Vorpannung zu schwer zu sein, denn sie streifte nach kurzer Arbeit und zwar schon in Freising 20 Minuten lang, bis sie dann in Feldmoching den Dienst ganz quittirte. Eine Lagerstange war ihr abgebrochen und ein Flügelstangenlager geschmolzen. Obgleich „erste Hilfe“ der Patientin sofort zu theil wurde, so vergingen doch immerhin 1 Stunde 10 Minuten, ehe der Zug durch eine aus München telegraphisch herbeigerufene Hilfsmaschine dem schon lange von ferne sichtbaren Ziele München zugeführt und dem auf der Vorstation die gleiche Zeit (1 Stunde 10 Minuten) zurückgehaltenen 2. Cheminier Zug die Strecke freigegeben werden konnte. Man war froh, als man endlich 6 Uhr 8 Min. statt 4 Uhr 5 Min. diesen „Unglückszug“ noch mit heiler Haut verlassen konnte.

Schneeberg, 18. Juli. Unsere Stadt wird bei den diesjährigen Manövern starke Einquartierung erhalten. Die Stadt wird belegt vom 4.—5. Septbr. mit 49 Offizieren, 1098 Mann und 42 Pferden des Stabes der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 und des Leibgrenadier-Regiments, vom 7.—13. Septbr. mit 32 Offizieren, 602 Mann und 111 Pferden und vom 13.—14. Septbr. mit 48 Offizieren, 1075 Mann und 174 Pferden des 106. und 107. Infanterie-Regiments, bez. 2. Ulanen- und 3. Feldartillerie-Regiments, sowie vom 14.—16. Septbr. mit 52 Offizieren, 1165 Mann und 96 Pferden des Stabes der 4. Infanteriebrigade Nr. 48, des 8. Infanterie-, 3. Feldartillerie-Regiments und der Kranken-transportkolonne 48. Außerdem sind vom 9.—13. Septbr. für 15 Mann und 25 Pferde — Dienerschaft Sr. Maj. des Königs, des Kriegsministeriums und des Generalkommandos — Quartier bereit zu halten. Die Vertheilung der Einquartierung richtet sich hier nach dem Einkommen der Einwohner.

Reichsau. Eine lähne That vollbrachte bei dem Brande in der Dogaarschen Papiermühle am 13. ds. ein Feuermann, der sich mitten durch die Bluth Bahn brach und den Dampfessel öffnete, um den Dampf ausströmen zu lassen. Dadurch wurde die Explosion des Kessels verhindert. Schwer verbrannt kehrte nach Vollenbung des Rettungswerkes der muthige Mann wieder zu den seiner Parrenten zurück.

Mehrere Bürgermeister kleinerer Orte Sachsens haben sich neuerdings an Behörden, hervorragende Industrielle und an die Sächsischen Handelskammern mit der Bitte gewendet, doch diejenigen, welche neue gewerbliche Niederlassungen zu begründen beabsichtigen, darauf aufmerksam zu machen, daß innerhalb der betreffenden Orte und in deren nächster Umgebung die Bodenpreise sehr niedrige und die Arbeitskräfte verhältnismäßig billig zu erlangen seien. Vor allem waren es die Städte Dippoldiswalde (3362 Einwohner), Lauenstein (880 Einwohner) und Altenberg (2000 Einwohner), welche diese Aufforderung erließen. Dem Vernehmen nach steht man in industriellen Kreisen der Angelegenheit sympathisch gegenüber und seitens der Behörden denkt man ebenso, um den „Zug nach der Großstadt“ einzudämmen.

Zur Erleichterung der Infanterie-Ausrüstung kommt bei der Infanterie und den Jägern, wie man aus Berlin schreibt, die hintere große Patronentasche in Wegfall; dagegen werden in den beiden unteren Ecken des Tornisters auf jeder Seite 30 Patronen untergebracht, die leicht und schnell herauszunehmen sind. In jeder der beiden vorderen Patronentaschen befinden sich 40 Patronen, so daß der Mann 140 Patronen mit sich führt; der Tornisterbeutel hängt nicht mehr lose am Tornister, sondern ist dort festgemacht. In Folge des Fortfalls der hinteren Patronentasche ist der Mann weniger am Feuer im Klegen gehindert.

Die in diesem Jahre zur Ableistung der aktiven Militär-Dienstzeit (10 Wochen) einzustellenden Volksschullehrer haben am 31. Juli einzutreffen; es werden besondere Volksschullehrer-Kompagnien beim 4. Infanterieregiment Nr. 103 und 11. Infanterieregiment Nr. 139 formirt.

Durch die Mitnahme von Fahrrädern in vierter Wagenklasse werden die Mitreisenden belästigt, die vorhandenen wenigen Sitzplätze zum Theil versperrt, auch entstehen Streitigkeiten. Von der königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen ist daher und im Hinblick auf § 28 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands die Mitführung von Fahrrädern (gleichviel ob zerlegt oder nicht) in den Personenwagen vierter Klasse untersagt worden.

Franzenstbad, 19. Juli. Infolge falscher Weichenstellung fuhr gestern Mittag der von Tirschnitz kommende Buschthrauer Personenzug im hiesigen Bahnhofe in einen in der Ausfahrt nach Eger begriffenen bayerischen Personenzug. Die Lokomotive des einen Zuges wurde stark beschädigt, 3 Waggons sind fast zertrümmert. Nur darauf, daß beide Züge langsam fuhr, ist es zurückzuführen, daß Niemand getödtet wurde. Dagegen sind 7 Personen verwundet, darunter mehrere schwer, so der Bergarzt Dr. Johann Czermal, der Verletzungen des Brustkorbes und beider Arme, sowie einen Bruch des Schlüsselbeins erlitt. Ein bayerischer Postbeamter ist ebenfalls schwer verwundet. In einem vollständig zertrümmerten Coupee blieb eine Dame unvertezt. Die beiden Weichensteller, deren Unachtsamkeit das Unglück zugeschrieben wird, sind verhaftet.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Eibenstock.

Sitzung vom 12. Juli 1897.

Vorsitzender: Herr Stadtrath Justizrath Landrock. Anwesend: 8 Rathsmitglieder.

- 1) Gegen die Einziehung des zwischen der Neugasse und der Gartenstraße liegenden Gäßchens ist von dem Stadtmachinsendf. Morgner und Gen. rechtzeitig Widerspruch erhoben worden. Da man die in der Eingabe angeführten Gründe für gerechtfertigt hält, so soll von der Einziehung des Gäßchens abgesehen werden.
- 2) Von einem verpätet eingereichten Schreiben des Buchbindermeist. Otto, Einspruch gegen die Dorfbauschuldenübungsarbeiten betr., nimmt man Kenntniß.
- 3) Einem hiesigen Grundstücksbesitzer soll die ordnungsmäßige Herstellung der Düngergrube aufgegeben werden.
- 4) In Sachen, die Verbreitung der wackeren Kecherstraße betr., beschließt man auf Vorschlag des Herrn Stadtrath Sagen Dörffel,

die Lampe bei Hüttner um 85 em und bei Unger um 1 m zu verschärfen, sowie an den Lampen Geländer anzubringen.

- 5) Der Laternenwärterdienst soll veränderte in 3 Bezirke eingetheilt, die städtischen Arbeiter Schmalz, Herrmann und Stemmer sollen gegen eine jährl. Entschädigung von je 50 Mark damit beauftragt werden.
- 6) Mitte August ds. J. soll dem Rathe darüber Bericht erstattet werden, ob die Mahreall sich bewährt.
- 7) Von der Einladung zum 2. deutschen Samaritertag in Leipzig nimmt man Kenntniß; von einer Theilnahme soll abgesehen werden.
- 8) Die Verpachtung der Fischereireinigung im Köhl-, Dönn- und Dorsbache soll öffentlich ausgeschrieben, es sollen geschlossene Offerten eingefordert werden.
- 9) Der Vorschlag des Wasserausschusses, das Messingwerk an die allgemeine Wasserleitung anzuschließen, wenn sich die Hausbesitzer mit der Schließung ihrer Grundstücke im Voraus einverstanden und sich zum sofortigen Anschlusse ihrer Häuser bereit erklären, der Hausbesitzer Jungel auch die zugesicherten 100 Mark vorher hinterlegt, wird zum Beschluß erhoben.
- 10) Die von zwei Hausbesitzern wegen Aufgrabung der Straße hinterlegten Kautionen sollen zurückgezahlt werden.
- 11) Von den Ueberichten der Stadt- und Spatasse auf den Monat Juni nimmt man Kenntniß.
- 12) Beschlußfassung wegen einiger Nachschätzungen zu den Stadtanlagen.
- 13) Dem Rathesregistrator Gmütel wird die Erlaubniß zur Uebernahme einer Agentur der Feuerwerk. Gesellschaft Commercial Union unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erteilt.
- 14) Von einer Berordnung, Straßenreklame am Siechhause betr., nimmt man Kenntniß; es soll zunächst wegen Arealabgrenzung mit den beteiligten Grundstücksbesitzern verhandelt werden.
- 15) Durchberatung mehrerer Anlagensachen.

Außerdem kommen noch 11 innere Verwaltungsangelegenheiten, 1 Baupolizeisache, 1 Strafsachen, 2 Steuer- und 4 Concessions-sachen zur Berathung, die des allgemeinen Interesses entsprechen, bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Sitzung vom 15. Juli 1897.

Vorsitzender: Herr Stadtrath Justizrath Landrock. Anwesend: 8 Rathsmitglieder.

- 1) Man nimmt Kenntniß von dem Ergebnisse der Verhandlungen mit den Hausbesitzern im Messingwerk, wegen Anschließung ihrer Häuser an die allgemeine Wasserleitung, da sich der größte Theil mit der vorgenommenen Schließung der Grundstücke nicht einverstanden erklärt hat, einige aber auch von dem Anschlusse überhaupt absehen wollen, so soll die Sache zunächst mit dem Wasserausschuß zurückgegeben, vorher jedoch noch einmal mit dem Hausbesitzer Jungel verhandelt werden.
- 2) Der Firma Viehöl & Co. in Holzminde sollen für die Ueberwölbungsarbeiten vorläufig 4000 Mark ausbezahlt werden.
- 3) Es kommt sodann ein über die von der Schnebergstraße nach der Neugasse zu projectirte Straße ausgeführter Plan zur Berathung; es wird beschlossen, zunächst mit den beteiligten Grundstücksbesitzern zu verhandeln.
- 4) Man nimmt Kenntniß a. von der Mittheilung der Schuldirektion, Schulbaufesab betr., b. von der Uebericht des Rudringens im Berg-Revier Schwarzenberg auf das Jahr 1896 und c. von dem Berichte über den Besuch der Tiefbaugewerkschafts-Versammlung in München.
- 5) Beschlußfassung über einige Steuer-sachen.
- 6) Man nimmt Kenntniß davon, daß die Schleuse in der unteren Bergstraße 20 em tiefer gelegt werden soll.
- 7) Der Vorschlag des Bauausschusses, das Areal von den abgetragenen Häusern in der Theaterstraße zum öffentl. Stadtraum zu schlagen, wird zum Beschluß erhoben.
- 8) Kommen verschiedene Beschlüsse des Wasserausschusses zum Vortrag und zur Beschlußfassung.
- 9) Von dem Rechnungsergebnisse der Stadtanlagen-Rechnung auf das Jahr 1896 nimmt man Kenntniß. Die Rechnung soll an das Stadtrath-Collegium zur Nichtspruchung abgegeben werden. Außerdem werden noch 4 innere Verwaltungsangelegenheiten erledigt.

Das 2. sächsische Kreisturnfest.

Plauen i. Vogtl., 18. Juli. Das 2. sächsische Kreisturnfest nahm mit dem gestern Abend stattgefundenen Begrüßungsessen seinen würdigen Anfang. Zwar zeigte sich das Wetter nicht hold, aber einen echten Turnermann rührt ein bißchen Regen nicht sehr, und so waren unsere Turnergäste im Laufe des Nachmittags bereits in dichten Scharen eingezogen in unsere reich geschmückte Festhalle. Nachdem am Abend der Kommerz in der Festhalle mit Musik- u. Gesangsvorträgen eingeleitet worden, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Dittrich die Gäste der Stadt Plauen in herzlichster Ansprache, gleichzeitig hinweisend auf die Bedeutung Plauens in der Geschichte des sächsischen Kreisturnwesens (Wiege der sächsischen Turnerschaft, Turnvater Leopold Heubner-Plauen). Eingehend der Würdigung und des Schuges, dessen sich unser edles Turnwesen seitens unseres Kaisers und unseres Landesvaters zu erfreuen hat, schloß er mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Albert. Jubelnd stimmte die Versammlung in den begeisterungsvollen Ruf ein und lang im Anschluß daran „Deutschland, Deutschland, über alles!“ Aus den offiziellen Ansprachen ist sodann die treffliche Rede des Kreisvertreter W. Bier-Dresden hervorzuheben. Nicht enden wollender Beifall wurde ihm zu theil, als er in lebendigster Schilderung unser inniges Verhältnis zu unseren Brüdern in Deutsch-Oesterreich berührte. Waren ja gerade in Plauen zahlreiche Gäste aus dem 15. deutschen Turnkreis (Oesterreich), sogar eine ganze Kniege aus Graz, anwesend. Sein Gut Heil galt dem Vaterlande, dem wir unsere Kräfte weihen. Ein Beifallssturm durchbrauste die Festhalle, und dieser Beifall fand erneute Anregung bei dem gleich darauf gestellten lebenden Witz: „Huldigung der Saxonia“, dessen wirkungsvolle Gruppierungen mit ganz außerordentlichem Geschick besetzt waren. Als dritte offizielle Rede folgte die Ansprache des Vorsitzenden des Hauptausschusses, Th. Booy-Plauen, eingehend auf die Geschichte des 2. sächsischen Kreisturnfestes. Sein Hoch galt der deutschen Turnerschaft. Ein lebendes Bild „Huldigung Jahn's“ bildete dazu einen effektvollen Abschluß. Trotz des Regens entfaltete sich auf dem Festplatze in den späten Abendstunden ein reges Leben. Bei Gesang u. Scherz herrschte allenthalben fröhliche Stimmung.

Heute früh 6 Uhr traten die Turner auf dem Festplatze zum Gau u. Einzelwettturnen an. Die Gunst des Wetters war diesen Abtheilungen in den ersten Morgenstunden wohl beschieden, als jedoch der Feldgottesdienst kurz nach 9 Uhr Vormittags begann, strömte wieder das himmlische Raß in unangenehmer Weise herab. Trotzdem war die Theilnahme an diesem ersten Feldgottesdienste in der deutschen Turnerschaft, der in seiner Knappheit, sein durchdachtes Anlage recht wohl zu einer feierlichen Feststimmung beigetragen hat, eine recht ansehnliche. Um 10 Uhr brach die Sonne durch, und von Neuem begann der Kampf auf grünem Plane. Mittlerweile waren mit den Vormittagszügen noch zahlreiche Turngenossen der Umgegend und der allen Dingen die Bewohnerschaft des Vogtlandes nach Plauen gekommen. Ganz Plauen war auf den Beinen. In der breiten Bahnhofstraße stockte thatsächlich der Verkehr. Gegen 1 Uhr erfolgte die Ankunft Sr. Majestät des Königs

Albert, und mit ihm zog das prächtigste Festwetter ein. Großer Empfang erfolgte durch die städtischen Behörden, auch sämtliche Kreisturnrathsmitglieder wurden vorgestellt. Se. Majestät begab sich zu Wagen nach dem Theaterrestaurant, um von dort den aus gegen 10,000 Theilnehmern mit 234 Fahnen bestehenden Festzug in Augenschein zu nehmen. Ueberall in den geschmückten, von wahren Menschenmauern begrenzten Straßen wurden die Turner mit freudigster Begeisterung und zahllosen Blumenpenden aus holder Hand begrüßt. Gegen 3 Uhr langte der Festzug, welcher nahezu $\frac{3}{4}$ Stunde währte, auf dem Festplatze an. Alles in Allem bot er ein äußerst farbenprächtiges, lebensvolles Bild, und sein Verlauf hat allgemein hochbefriedigt. Nachdem die Turner in großen Säulen aufgestellt genommen, kam Se. Majestät der König mit großem Gefolge auf den Festplatz gefahren und nahm in dem Königsplatze. Kreisvertreter Bier forderte in kurzer Ansprache auf zu einem dreifachen „Gut Heil“ auf unseren Landesvater, und alsdann begannen die Freiübungen, die unter Leitung des Kreisturnwarts Oberlehrer Froberg (Dresden) von mindestens 2500 Mann unter den Augen Sr. Majestät des Königs trefflich ausgeführt wurden und einen großartigen Anblick gewährten. Auf besonderen Wunsch erfolgten hierauf einige Einlagen, Vorführungen am Königsplatze. Eine Kniege des Weizner Hochlandgauen turnte Sprünge am hohen Tisch, während die Dresdner Turnlehrervereinigung Keulenübungen in den schwierigsten Verbindungen zur Vorführung brachte. Mittlerweile trat auch der Leipziger Schachfeldbau zu seinen Sonderfreiübungen an, jedoch nach erfolgtem Aufmarsch lehrte Se. Majestät unter jubelnden Hochrufen zur Stadt zurück, um in der Erholung das Mahl einzunehmen, zu welchem auch Herr Dr. F. Gory-Leipzig, Vorsitzender der deutschen Turnerschaft, und Herr Kreisvertreter W. Bier-Dresden Einladungen erhalten hatten. Nach den Freiübungen nahm dann das Gauwettturnen seinen Fortgang. Abends 6 Uhr begann das Einzelwettturnen im Freien wieder. Laufende u. abertausende Zuschauer waren erschienen, um dem diegestalteten Treiben zuzuschauen. Am späten Abend strömte dann alles wieder zur Festhalle; Hunderte mußte umkehren, denn wieder sah Kopf an Kopf gedrängt und rechte Feststimmung befehlte. Vorzüglich waren aber auch die Vorführungen, wovon wenigstens hervorgehoben sei, daß eine Damenabtheilung des Turnlehrervereins in ganz hervorragender Weise Keulenübungen zeigte, und damit bewies, daß das Turnen für Alle etwas bietet. Zur Erhöhung der Begeisterung trugen außerdem die zahlreichen Gräße von allen Seiten, insbesondere vom Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, von den Nachbarkreisen Schleifen und Thüringen, sowie aus Böhmen, ja sogar aus Siebenbürgen bei. Als die Festvorstellung vorüber war, da herrschte noch reges Treiben auf dem Festplatze, und insbesondere auf dem Tanzplatze unter freiem Himmel herrschte eitel Lust und Freude. Es war ein Festtag im schönsten Sinne des Wortes.

Nach diesem genussreichen Festabend brachte der nächste Tag (Montag) wieder ernste Arbeit. Bis Mittag wurde das Gauwettturnen und Einzelwettturnen zu Ende geführt, während Nachmittags Wettritten, Rittturnen u. Wettlaufen auf glatter Fläche und auf der Hindernißbahn stattfand. Beim Wettlaufen war von vornherein jedem Wettturner ein Kranz in Aussicht gestellt, der den 100-Meterlauf in 13 Sekunden und die 150-Meter lange Hindernißbahn in 26 Sekunden zurücklegen würde. Beim Wettritten wurden alle Griffe gestattet, außer den sog. schwerhaften. Nach all' diesen heißen Bemühungen wegen die Preisrichter die einzelnen Leistungen gegen einander ab und spät am Abend erfolgte die schließlich erwartete Verkündung und Bekrönung der Sieger, worauf die Festvorstellung in der Festhalle wiederholt wurde.

Im Gauwettturnen errangen den Siegerkranz der Dresdner Gau mit 38, der Mittelbegau mit 37, Mäglitzthalgau und Turngemeinde Zwida mit 35, Leipziger Schlachtfeldgau und Freiburger Gau mit 34, sowie Chemnitz-Muldenthal- und Siedogtl. Gau mit 33 von 60 erreichbaren Punkten. Im Einzelwettturnen erreichten 74 die nöthige Punktzahl (50). Die drei ersten Sieger sind: 1. Köhler (Dresdner Gau) 69 $\frac{1}{2}$, 2. Kähler (Mittelbegau) 64, 3. Haber (Schlachtfeldgau) 63 $\frac{1}{4}$.

Am Nachmittag war den Schulkinder Plauens, die im Festzuge hinausjagen, auf dem Turnplatze Gelegenheit geboten, ihre Turnkünste zu zeigen. Am Dienstag wurden Turnfahrten in die nähere und weitere Umgebung Plauens unternommen, womit die Festtage ihren Abschluß fanden.

Leider ist einer der Vorreiter des Festzuges auf dem Steinwege verunglückt. Es ist dies der Schiffenstider Herr Witz. Das Pferd, das er ritt, überschlug sich und fiel auf ihn. Dabei wurde dem Manne der rechte Oberschenkel gebrochen. Sanitäter vom hiesigen Sanitätscorps, die sich im Festzuge selbst befanden, hoben den schwerverletzten Mann auf, trugen ihn in ein Haus, so daß alles Aufsehen vermieden wurde, und behandelten ihn bis zur Ankunft des Arztes. Dem Verletzten geht es den Umständen nach wohl.

Auf der Wanderschaft.

Original-Erzählung aus der sozialen Bewegung der Gegenwart. Von Th. Schmidt. (6. Fortsetzung.)

Gewiß, wir können auch von den Thieren, namentlich von den höher entwickelten, noch viel lernen: von den Bienen den Fleiß, von dem Hunde die Treue und Dankbarkeit, von den Vögeln die Freude am Dasein, die sie früh Morgens bei schönem Wetter in trillernden Gesängen zum Schöpfer hinausschubeln, und bei fast allen Vögeln und Säugethieren finden wir die von uns Menschen oft so wenig bei den Thieren respektirte und rücksichtslos mißachtete Mutterliebe. A propos: Das Wort Mutterliebe wird später in den sozialistischen Wörterbüchern wohl kaum zu finden sein, denn da die Kinder ja in Staatsanstalten erzogen werden, so brauchen die Mütter ihre Liebe auch nicht an ihnen zu betheiligen; Mutterliebe ist demnach ein überwundener Standpunkt, gleich wie der Glaube an Gott. Ich weiß nicht, ob Sie nun Alle in diesen beiden Punkten mit dem Vorredner übereinstimmen, nur das Eine weiß ich gewiß, daß Weibes so gewichtige Faktoren im Leben der Völker sind, daß derjenige Machthaber, der es wagen sollte, mit roher Hand in die natürlichen Rechte einer Mutter oder in das Empfinden der gläubigen Menschen einzugreifen, das bald zu brechen haben dürfte. Die Mutterliebe sowohl wie der Glaube an ein höheres Wesen sind dem Menschen nicht von außen ins Herz gesetzt worden, wir finden beide selbst bei den wilden, auf niedrigster Kulturstufe stehenden Völkern, sie sind danach mit der Menschennatur ver-

wachsen, Urprun-
erfertes
erklärt
für über
nicht.
des Kin-
an Gott
Grundla-
will, stel-
ordnung
welche
zu geme-
hat dann
dann ein
lediglich
beschrän-
ist, resp.
weisen V-
ordnung
die Syn-
geht sie
schüttet
und Ho-
Schweiß
und ist
stehenden
Kampf s-
äußerlich
würde.
Schreden
der Män-
Brüderk-
lien, W-
und sie
fordern
eine Ker-
dieses J-
Männer
wählt, I-
als die
zum Vat-
gelehrten
den habe
zu verlei-
stande in
was Eu-
durch ih-
und die
Cure hi-
Wirklich
Euer G-
rauben,
Nach ist
ob Ihr
Reform
ersterem
noch so
die Ge-
werker u-
da Eure
Wohn-
Umsturz
Unvollst-
wohl ich
der Sozi-
Das, in
bedor U-
höre, in
zubreiten
Bedenkt,
hinsetzt,
wohnen
und M-
unter E-
Mitri-
trat Fri-
tische un-
nach sein
Einkerb-
Die
Rede auf
Wurden
dem man
Beramm-
Köpfe hi-
gelassen
war die
Dr. Sch-
Vorfragen
darauf
gleichzeit-